



280 Seiten, oekom verlag München, 2008
ISBN-13: 978-3-86581-122-6

Wozu noch ein Buch zu Klimawandel und Umweltkrise?

Vor Entwicklungen und Aktivitäten, durch deren Folgen sich die Menschheit ihrer eigenen Lebensgrundlagen beraubt, wird seit einem halben Jahrhundert qualifiziert und differenziert gewarnt. Rachel Carson brachte 1962 mit dem „Stummen Frühling“ die schleichende Vergiftung durch Chemikalien ins öffentliche Bewusstsein, Denis und Donella Meadows zeigten die „Grenzen des Wachstums“ und Al Gore machte sehr anschaulich durch Buch und Film auf die „unbequeme Wahrheit“ des Klimawandels aufmerksam.

Warum habe ich mich der Mühe unterzogen, zu diesen Themen noch ein weiteres Buch zu schreiben?

Zu einem meiner Motive gibt das Gedicht „Requiem“ von Kurt Vonnegut Auskunft:

*Der gekreuzigte Planet Erde,
sollte er eine Stimme finden
und einen Sinn für Ironie,
könnte jetzt gut darüber,
wie wir ihn mißbraucht haben, sagen:
„Vergib ihnen, Vater,
denn sie wissen nicht was sie tun.“*

*Die Ironie wäre,
daß wir wissen,
was wir tun.*

Wir tun mehrheitlich – von Bürgern und Konsumenten, über Unternehmer bis zu den Politikern - nicht, was wir in unserem ureigensten Interesse tun sollten. Wir könnten als Gesellschaft das nötige Wissen über die fortschreitende Zerstörung der eigenen Lebensgrundlagen aktivieren und wir könnten Gegenmaßnahmen ergreifen, die uns

eine lebenswerte Zukunft als Menschheit ermöglichen – tun es aber nicht oder zu wenig. Ich gehe der Frage nach, warum wir uns als Menschheit so blind und selbstzerstörerisch verhalten. Dabei schaue auch in die Vergangenheit und beschreibe Wege, die sich oft als Irrwege erwiesen haben und nun – meist gegen mächtige Interessen – zu korrigieren sind.

Vor allem zeige ich Wege in eine lebenswerte Zukunft. Denn es gibt akzeptable Alternativen zum Raubbau an den natürlichen Lebensgrundlagen. Der Schlussteil des Buches, den ich „Große Transformation“ nenne, enthält eine Reihe praktischer Empfehlungen (Orientierungshilfen), wie heute schon oder in absehbarer Zukunft wichtige Lebensbereiche (Siedlungsentwicklung, Mobilität, Landwirtschaft, Konsum, Energiewirtschaft) nachhaltig, also im Rahmen der Verfügbarkeit und Belastbarkeit der natürlichen Lebensgrundlagen, gestaltet werden können. Ich vermittele dabei keine besonders neuen Erkenntnisse, aber Synergiepotentiale und Kooperationsmöglichkeiten.

Die Ökonomie muss der Erkenntnis folgen, dass die ökologische Tragfähigkeit der Erde die Grenzen jeder sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung bestimmt. Wir brauchen eine Finanzwirtschaft, die der Realwirtschaft dient und nicht umgekehrt – und eine Regierung (auf allen Ebenen), die dem Gemeinwohl und nicht den Interessen der (Finanz-)Wirtschaft verpflichtet ist.

HAUPTKAPITEL des Buches sind:

- ◇ **Ursprünge des industriellen Stoffwechsels mit der Natur**
- ◇ **„Chemie erobert die Welt“**
- ◇ **Mobilmachungen**
 - Mobilisierung der Chemie im Krieg
 - Automobilität
 - Petrochemie
- ◇ **Klimawandel – Ursachen und Formen des Nichtwissenwollens**
- ◇ **Von Schwierigkeiten, schleichende Vergiftungen wahrzunehmen**
- ◇ **Die Große Transformation**
 - Globalisierung und Nachhaltigkeit
 - Siedlungsentwicklung und Umweltinanspruchnahme
 - Nachhaltige Mobilität
 - Transformation der Energieversorgung
 - Nahrungsmittelerzeugung und Ernährung
 - Netzwerke für eine nachhaltige Zukunft
- ◇ **Epilog: Nachrichten aus der Zukunft**

Wer sich mit den frühen Entwicklungsstufen des fossilen Zeitalters intensiver beschäftigen möchte, sei auf den von mir verfassten Band 187/08 der Schriftenreihe des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung verwiesen: „**Ursprünge des industriellen Stoffwechsels zwischen Mensch und Natur**“. Der Text ist als kostenloser Download auf dieser Homepage und beim IÖW zu erhalten:

http://www.ioew.de/uploads/tx_ukioewdb/IOEW-SR_187_Industrieller_Stoffwechsel.pdf